

The background of the entire page is a photograph of three medical students in a laboratory setting. On the left, a female student with blonde hair is smiling and looking towards a medical model. In the center, another female student with dark hair and glasses is looking at the same model. On the right, a male student with a beard is partially visible, also looking at the model. They are all wearing white lab coats. The model is a human torso showing internal organs like the heart, lungs, and stomach. A microscope is visible in the background.

 KARRIEREKOMPASS

KARRIEREKOMPASS

für Medizinstudierende an der Uniklinik RWTH Aachen

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wird in dieser Broschüre davon abgesehen, bei Fehlen einer geschlechtsneutralen Formulierung alle weiteren Formen anzuführen. Die nachfolgend gewählten männlichen Formulierungen gelten uneingeschränkt auch für die weiteren Geschlechter.





06



18

Inhalt

Karrierewege in der Medizin	06	Auf ein Wort	54
■ Karriereplanung	06	■ Erfahrungen & Statements erfolgreicher Absolventinnen und Absolventen der Uniklinik RWTH Aachen	54
■ Interview mit dem Ärztlichen Direktor	08		
■ Interview mit dem Dekan	10		
■ Uniklinik RWTH Aachen: Forschung, Lehre & Krankenversorgung unter einem Dach	12		
■ Karrierewege von Ärztinnen und Ärzten	14	Impressum	54
■ Fachärztliche Weiterbildung	22		
■ Stationäre Laufbahn	30		
■ Ambulante Laufbahn	36		
■ Förderangebote	40		
■ Strukturierte Doktorandenausbildung	40		
■ Interne Forschungsförderung	42		
■ Personenbezogene Programme	45		
■ Personalentwicklungsangebote	52		



32



48

Karrierewege in der Medizin



KARRIEREPLANUNG

Liebe Studierende,

Sie haben sich für ein Medizinstudium an der RWTH Aachen University entschieden. Aber wie soll es danach weitergehen? Mit diesem Karrierekompass möchten wir Ihnen einen Überblick über die verschiedenen möglichen Tätigkeitsfelder innerhalb der Medizin an der Uniklinik RWTH Aachen geben. Dabei zeigen wir nicht nur die klassischen Berufsfelder auf, sondern auch alternative Wege. Dieser Leitfaden soll Ihnen als angehende Medizinerinnen und Mediziner dabei helfen, Vor- und Nachteile abzuwägen, individuelle Präferenzen und Prioritäten herauszustellen sowie die eigene Karriereplanung zu strukturieren und auf die eigenen Bedürfnisse und Wünsche anzupassen.



Schule, Studium, Traumjob: Nicht immer verläuft dieser Weg glatt. Während einige zielgerichtet die Karriereleiter nach oben stürmen, erreichen andere über Umwege ihr Ziel. Doch gerade diese Umwege können wichtige Faktoren für den Erfolg sein und eine Persönlichkeit ausmachen.

Für den Vorstand

Prof. Dr. med. Thomas H. Ittel,
Ärztlicher Direktor der Uniklinik RWTH Aachen

Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Stefan Uhlig,
Dekan der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen University



Prof. Dr. med. Thomas H. Ittel, Ärztlicher Direktor der Uniklinik RWTH Aachen



INTERVIEW MIT DEM ÄRZTLICHEN DIREKTOR DER UNIKLINIK RWTH AACHEN

Insgesamt gibt es in Deutschland 35 Unikliniken, die pro Jahr rund zwei Millionen Patienten betreuen. Was bedeutet das für die Facharztweiterbildung? Worauf kommt es an, wenn jemand eine Karriere an einer renommierten Universitätsklinik anstrebt? Der Ärztliche Direktor der Uniklinik RWTH Aachen, Prof. Dr. med. Thomas H. Ittel, im Interview.

Herr Prof. Ittel, was muss ein Arzt oder eine Ärztin mitbringen, um an einem Universitätsklinikum wie der Uniklinik RWTH Aachen Karriere zu machen?

Prof. Ittel: Leidenschaft und Neugier sind grundsätzlich immer ein optimaler Motor. Für die Uniklinik gibt es aber doch ein paar Spezifika: Ärzte sind an einer Universitätsklinik sowohl in der Patientenversorgung als auch in Lehre und Forschung tätig. Die Fälle sind in der Regel komplexer, die Einheiten hochspezialisierter und der Grad an interdisziplinärer Vernetzung höher. Vor allem aber arbeiten sie in der Universitätsmedizin durch die enge Verzahnung von Klinik und Wissenschaft immer am Puls der Forschung.

Sie haben Ihre Laufbahn ja auch an einem Universitätsklinikum begonnen, oder?

Prof. Ittel: Ja, das war sogar an diesem Standort. Das waren sicherlich fordernde, aber auch ungemein spannende Jahre. Neue Behandlungstechniken werden ja in der

Regel als erstes an Universitätskliniken erprobt. Zu erleben, wie die Ergebnisse forschender Medizin tatsächlich den Patienten zugutekommen, ist ein besonderer Moment. Die Chancen dafür stehen gut: Innovation und Entwicklung sind gewissermaßen die DNA der Universitätsmedizin.

Hat die Wahl der Ausbildungsstätte hohen Einfluss auf die weitere Karriere?

Prof. Ittel: Das ist sicherlich so. Eine große Klinik bietet auch entsprechend viele Möglichkeiten. Erfahrene und klinisch kompetente Universitätsmediziner wechseln häufig an Krankenhäuser der Regelversorgung. Dort bekommen sie nicht selten hervorgehobene Positionen, unter anderem als Chefarzt. Sie profitieren eindeutig vom Prestige einer Universitätsklinik. Umgekehrt finden Sie hier auch ein besonderes Umfeld: Sie haben eine große Ausbildungsbreite und viele Entwicklungsmöglichkeiten.

„Leidenschaft und Neugier sind immer ein optimaler Motor.“



Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Stefan Uhlig, Dekanat der Medizinischen Fakultät

„Medizinische Forschung profitiert von idealen Rahmenbedingungen an der Uniklinik RWTH Aachen.“



INTERVIEW MIT DEM DEKAN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT DER RWTH AACHEN

Innovative Forschung auf hohem Niveau und eine exzellente Mediziner Ausbildung sind die Kernaufgaben der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen University, die sie in Kooperation mit der Uniklinik RWTH Aachen wahrnimmt. Welches Selbstverständnis prägt die Medizinische Fakultät, wie positioniert sie sich im Wettbewerb um die besten Forscher? Der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. rer. nat. Stefan Uhlig, im Interview.

Herr Prof. Uhlig, der Wissenschaftsrat hat die Universitätsmedizin im letzten Jahr als Rising Star gelobt?

Prof. Uhlig: Korrekt. Man hat uns bescheinigt, dass sich das Zusammenwirken von Medizinischer Fakultät und Uniklinik vorbildlich gestaltet. Das Forschungsprofil sei zukunftsweisend, das Lehrprofil innovativ. Das Fundament für dieses tolle Votum reicht etwas zurück: Ganz wichtig war die Etablierung des Aachener Modellstudiengangs Medizin als einer der erfolgreichsten Medizinstudiengänge Deutschlands sowie des AIXTRA – Skillslab, unser Aachener interdisziplinäres Trainingszentrum für medizinische Ausbildung. Die Qualität unserer Forschung hat sich in den letzten 15 Jahren deutlich verbessert, das zeigt auch die Qualität unserer Veröffentlichungen. Derzeit sind es mehr als 1.200 pro Jahr. Weitere Indikatoren sind beispielsweise auch Maßzahlen wie der Impact Factor oder die Steigerung der eingeworbenen Drittmittel.

Welche Rolle spielt das Forschungsprofil der Fakultät für die weitere klinische Ausbildung?

Prof. Uhlig: Sicherlich eine entscheidende. Wir haben erst kürzlich unsere Forschungsschwerpunkte profiliert – weg von

einem organzentrierten Ansatz hin zur Analyse, zum Verständnis und zur Erforschung der Gestaltung komplexer Systeme. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal unserer Forschung. Unsere drei Sonderforschungsbereiche (DFG), die vier Graduiertenkollegs (DFG), die drei Innovativen Training Networks (EU) und die Klinische Forschergruppe (DFG), an denen unsere Fakultät maßgeblich beteiligt ist, zeigen eindrucksvoll, dass aus diesem Systemverständnis heraus neue diagnostische und therapeutische Optionen entstehen. Das Wissen, das hier entsteht, wird für die Krankenversorgung hohe Relevanz haben.

Nun ist die Universitätsmedizin in die RWTH und die Uniklinik eingebettet. Wie fügt sich das zusammen?

Prof. Uhlig: Die Neuausrichtung der Forschung und Lehre ist eng mit der Krankenversorgung und ihren Spezialisierungen verzahnt. Gleiches gilt für die RWTH: Diese Forschungsschwerpunkte wurden bewusst so gewählt, dass sie auch für andere Fachrichtungen der RWTH interessant sind. Wir teilen die Überzeugung, dass die RWTH ideale Voraussetzungen bietet, um aus der Konvergenz von Lebens-, Daten-, Natur- und Ingenieurwissenschaften wissenschaftliche und technische Entwicklungen mit gesellschaftlicher Relevanz zu gestalten.



UNIKLINIK RWTH AACHEN

Die Uniklinik RWTH Aachen zählt zu den größten Arbeitgebern in Aachen und befindet sich in einem der größten Krankenhausgebäude Europas.

Als Supramaximalversorger deckt die Uniklinik RWTH Aachen das gesamte medizinische Spektrum ab und bietet patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude ist zudem beste Voraussetzung für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Auf diese Weise fördern wir das Verstehen von Krankheit, entwickeln daraus seit Jahrzehnten erfolgreich Fortschritte in Diagnostik und Therapie und schaffen damit Innovationen von überregionaler Bedeutung.

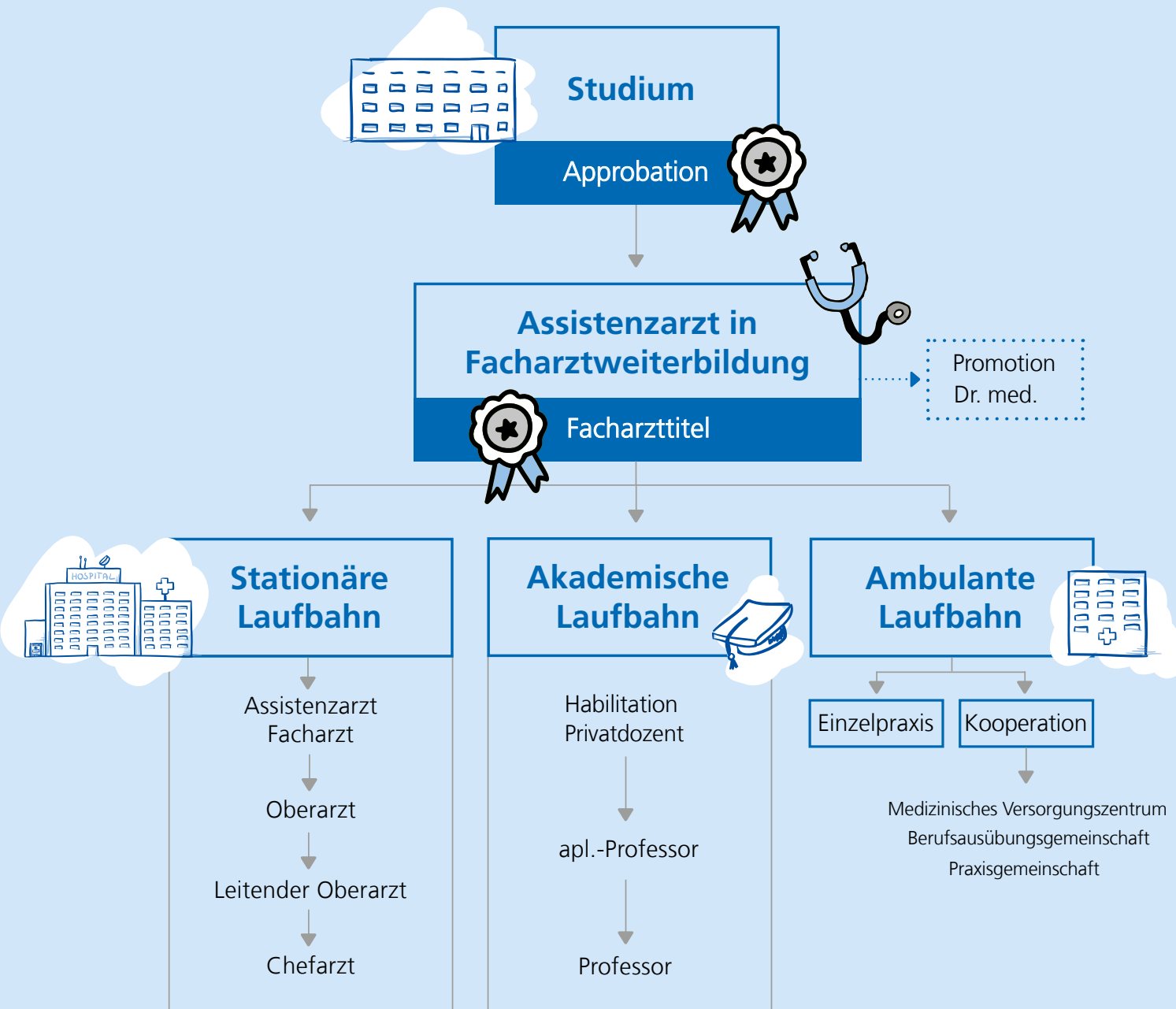


220.000 Quadratmeter Nutzfläche:
Damit ist die Uniklinik flächenmäßig das größte Krankenhausgebäude Europas.

Mit mehr als **8.500 Beschäftigten** ist die Uniklinik RWTH Aachen einer der größten Arbeitgeber der Region.



In **35 Fachkliniken** und **29 Instituten** kümmern sich die Mitarbeitenden um das Wohl der Patientinnen und Patienten.



KARRIEREWEGE VON ÄRZTINNEN UND ÄRZTEN

Vom Hörsaal in den weißen Kittel. Eine Karriere an einem Universitätsklinikum verlangt Ihnen als Medizinerinnen und Medizinern einiges ab. Sie müssen nicht nur Patientinnen und Patienten versorgen und behandeln, sondern auch ein Höchstmaß an Engagement sowie großes Interesse an Forschung und Lehre mitbringen, Fachartikel publizieren, promovieren und bestenfalls auch habilitieren.



Famulatur und Praktisches Jahr

Die medizinische Ausbildung erfordert nicht nur den Erwerb theoretischer Kenntnisse, sondern auch die praktische Arbeit am Patienten. Aus diesem Grund ist es zwingend erforderlich, dass Sie nach und nach praktische ärztliche Aufgaben übernehmen, bei denen Sie in direktem Patientenkontakt stehen.

Die Famulatur ist das Praktikum der Medizinstudierenden. Es hat den Zweck, Sie als angehende Medizinerinnen und Mediziner mit der ärztlichen Patientenversorgung in Einrichtungen der ambulanten und stationären Krankenversorgung vertraut zu machen. Sie müssen im klinischen Teil des Studiums, nach bestandenen Physikum und bis zum Beginn des praktischen Jahres, insgesamt vier Famulaturen von jeweils 30 Tagen Dauer in der vorlesungsfreien Zeit ableisten. Beginn der Famulatur ist nach dem bestandenen ersten Abschnitt der ärztlichen Prüfung.

Das Praktische Jahr in der Medizin findet im letzten Jahr Ihres Medizinstudiums statt und gliedert sich in insgesamt drei verschiedenen Ausbildungsabschnitten von je 16 Wochen, von denen jeweils ein Tertial in den folgenden Fachbereichen abzuleisten ist:

- » Innere Medizin
- » Chirurgie
- » Wahltertial: beliebiges Fachgebiet, z. B. Radiologie

Nach dem Praktischen Jahr wird der dritte Abschnitt der Ärztlichen Prüfung abgelegt.

Für die Famulatur und das Praktische Jahr während des Medizinstudiums ist die Uniklinik RWTH Aachen der perfekte Ort: Sie können bei uns Ihre Tertiale in den Fächern Innere Medizin, Chirurgie und in dem klinisch-praktischen Wahlfach durchführen. Während der Zeit wollen wir Ihnen die einzelnen Fachbereiche und den Alltag in einem Supramaximalversorger wie der Uniklinik RWTH Aachen zwischen Forschung, Lehre und Patientinnen- und Patientenbehandlung näherbringen.

Während Ihres Praktischen Jahres sollen Sie die Möglichkeit haben, von den bereits praktizierenden Ärztinnen und Ärzten zu lernen, einen intensiveren Blick in die unterschiedlichen Bereiche zu werfen und an internen Weiterbildungen sowie Vorträgen zu medizinischen Fachthemen teilzunehmen.

Unter Berücksichtigung des jeweiligen Ausbildungsstandes sollen Sie zu entsprechenden Aufgaben befähigt werden und unter ärztlicher Aufsicht Eigenverantwortung für Ihr medizinisches Handeln übernehmen.

» DIE PRAKTISCHE AUSBILDUNG VON MEDIZINSTUDIERENDEN IST UNERLÄSSLICH, UM GUTEN ÄRZTLICHEN NACHWUCHS ZU ERHALTEN UND ZU FÖRDERN.





Approbation

Unter der Approbation versteht man die Genehmigung zur Berufsausübung von Ärzten, Zahnärzten, Apothekern, Tierärzten und Psychotherapeuten. Sie berechtigt zur vollständigen und uneingeschränkten Tätigkeit als Arzt.

Ärztinnen und Ärzte können die Approbation nur nach einem erfolgreich abgeschlossenen Medizinstudium und der bestandenen ärztlichen Prüfung erhalten. Die Approbation wird von der zuständigen Behörde des Bundeslandes erteilt, in dem die Abschlussprüfung, also das Staatsexamen, erfolgreich abgeschlossen wurde. Bei einem Studienabschluss im Ausland erfolgt die Zulassung in dem Bundesland, in dem der Beruf ausgeübt werden soll. Die Approbation wird durch die Aushändigung einer Approbationsurkunde erteilt.



Weitere Informationen unter:

<https://www.medizin.rwth-aachen.de/cms/Medizin/Die-Fakultaet/~ikw/Karriere/>



Promotion

Die Promotion ist die Voraussetzung und der erste Schritt auf dem Karriereweg in der Wissenschaft. Sie gilt als Nachweis der Befähigung zu besonders vertiefter wissenschaftlicher Arbeit. Daher ist es der Fakultät ein besonderes Anliegen, allen Promovierenden exzellente Bedingungen zu bieten, unter denen sie sich optimal entwickeln können.

Die Befähigung wird aufgrund einer beachtlichen schriftlichen Arbeit (Dissertation), die einen Fortschritt des Standes der wissenschaftlichen Erkenntnis darstellt, und einer mündlichen Prüfung festgestellt. Bei erfolgreichem Abschluss der Promotion verleiht die Fakultät den Doktorgrad in männlicher oder weiblicher Form.

Die Medizinische Fakultät der RWTH Aachen University verleiht den Grad einer Doktorin oder eines Doktors der Medizin (Dr. med.), einer Doktorin oder eines Doktors der Zahnmedizin (Dr. med. dent.) sowie einer Doktorin oder eines Doktors der Theoretischen Medizin (Dr. rer. medic.).



Postdoc-Phase

Postdocs sind im Sinne der RWTH-Leitlinie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der sechsjährigen Qualifikationsphase nach der Promotion. Die erste Postdoc-Phase – ein bis drei Jahre – dient der Orientierung beziehungsweise der Erarbeitung eines selbstständigen wissenschaftlichen Themas. Zu der zweiten Phase gehören Nachwuchsgruppenleiterinnen und -leiter, Habilitandinnen und Habilitanden sowie Advanced Talents (mit externen Auszeichnungen und Stipendien wie ERC Starting Grants) mit dem Karriereziel in der Wissenschaft.

Postdocs sind in der Regel befristet beschäftigt und leisten zentrale Forschungs- und Lehrleistungen und können als Mitglieder des akademischen Mittelbaus in universitären Gremien vertreten sein. Zur Erlangung der Karriereziele werden die Postdocs durch das Center for Professional Leadership bei dem Erwerb überfachlicher Kompetenzen durch ein auf die Karrierestufe abgestimmtes Qualifizierungsangebot unterstützt.

Die Phase nach der Promotion dient der Orientierung und Entscheidung. In der Medizin liegen Studienabschluss und Promotion sehr dicht beieinander. Grundlegende Entscheidungen für die zukünftige Laufbahn müssen zeitig getroffen werden. Aus diesem Grund ist es hilfreich, sich schon frühzeitig mit den möglichen Karrierewegen auseinanderzusetzen. In der Postdoc-Phase können Erfahrungen, vor allem auch im Ausland, gesammelt werden, die Ihnen bestenfalls bei der Schwerpunktsetzung und der Ausrichtung Ihrer eigenen Berufslaufbahn helfen können.

» DIE HOCHSCHULE SCHAFFT GEEIGNETE RAHMENBEDINGUNGEN ZUR KARRIERENTWICKLUNG UND ZEIGT IHREN WISSENSCHAFTLERINNEN UND WISSENSCHAFTLERN FRÜHZEITIG TRANSPARENTE KARRIEREWEGE INNERHALB UND AUßERHALB DER HOCHSCHULE AUF.

FACHÄRZTLICHE WEITERBILDUNG

Für klinisch orientierte Medizinerinnen und Mediziner ist die Entscheidung für eine Fachweiterbildungsrichtung eine beträchtliche Festlegung in der ärztlichen Karriere. Dabei sollte vor allem das Interesse und die persönliche Präferenz im Vordergrund stehen. Aber auch Faktoren wie Arbeits- und Rahmenbedingungen sowie berufliche Perspektiven sollten berücksichtigt werden. Erfahrungen zeigen, dass für eine erfolgreiche Karriere eine frühzeitige Planung der Fachärzteausbildung zentral ist. Viele sammeln bereits nach dem Abitur praktische Erfahrungen in dem Bereich, der sie besonders interessiert – oder durch mehrere Famulaturen und/oder als studentische Hilfskraft.

Während dieser Phase unterstützen die Assistenzärztinnen und -ärzte den zuständigen Oberarzt bei der Patientenversorgung: Sie assistieren bei Operationen, unterstützen bei der Behandlung und Betreuung der Patientinnen und Patienten und übernehmen allgemeine Dokumentationspflichten.

» DIE FACHARZTWEITERBILDUNG IST DIE VORAUSSETZUNG DAFÜR, SCHWERPUNKT- UND ZUSATZBEZEICHNUNGEN ZU ERLANGEN. EINE PROMOTION IST WIEDERUM KEINE VORAUSSETZUNG, UM EINE STELLE ALS ASSISTENZARZT ZU ERHALTEN.



Die Weiterbildung zur Fachärztin oder zum Facharzt kann erst nach Abschluss der Approbation begonnen werden, und dauert je nach Fachgebiet zwischen fünf und sechs Jahren.



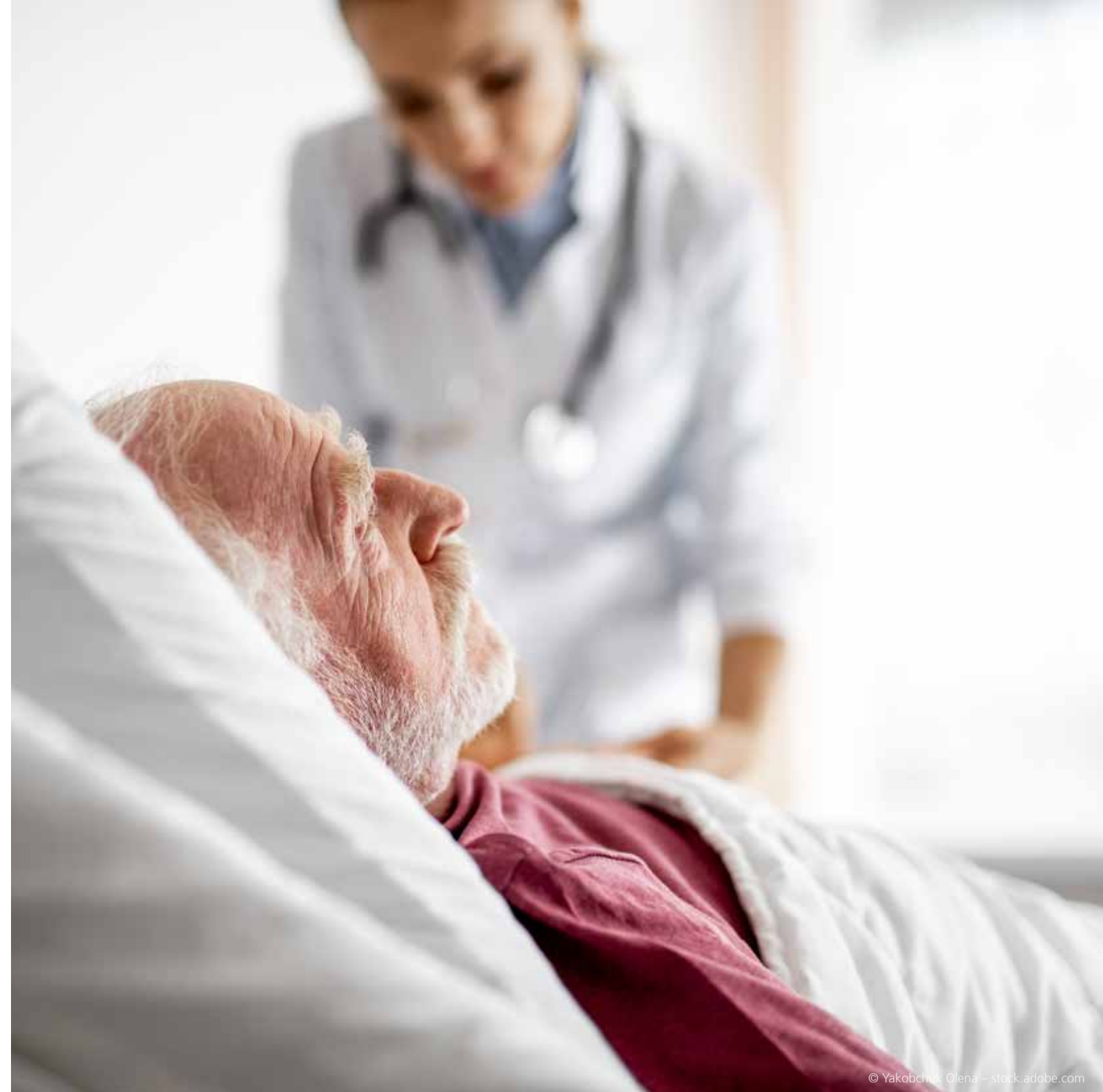


Fachärztliche Weiterbildungsrichtungen

- › Allgemeinmedizin
 - › Anästhesiologie
 - › Anatomie
 - › Arbeitsmedizin
 - › Augenheilkunde
 - › Biochemie
 - › Chirurgie
 - › Dermatologie
 - › Geburtshilfe und Perinatalmedizin
 - › Gefäßchirurgie
 - › Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin
 - › Gynäkologische Onkologie
 - › Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
 - › Herzchirurgie
 - › Humangenetik
 - › Innere Medizin
 - › Innere Medizin und Angiologie
 - › Innere Medizin, Endokrinologie und Diabetologie
 - › Innere Medizin und Gastroenterologie
 - › Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie
 - › Innere Medizin und Nephrologie
 - › Innere Medizin und Pneumologie
 - › Innere Medizin und Rheumatologie
 - › Kardiologie
 - › Kinderchirurgie
 - › Kinderkardiologie
 - › Kinder- und Jugendmedizin
 - › Kinder- und Jugendpsychiatrie
 - › Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie
 - › Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
 - › Neonatologie
 - › Neurochirurgie
 - › Neurologie
 - › Neuropathologie
 - › Nuklearmedizin
 - › Orthopädie und Unfallchirurgie
 - › Pathologie
 - › Pharmakologie und Toxikologie
 - › Phoniatrie und Pädaudiologie
 - › Physiologie
 - › Plastische, Rekonstruktive, Ästhetische Chirurgie
 - › Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
 - › Radiologie
 - › Strahlentherapie
 - › Thoraxchirurgie
 - › Transfusionsmedizin
 - › Urologie
 - › Viszeralchirurgie
- » NEBEN DEN VERSCHIEDENEN FACHARZTAUSBILDUNGEN, BEI DENEN EIN KONKRETER FACHARZTTITEL ERWORBEN WIRD, STEHEN ETLICHE ZUSÄTZLICHE WEITERBILDUNGEN ZUR VERFÜGUNG.

Zusatz-Weiterbildungen und Zusatzbezeichnungen

- › Akupunktur
 - › Allergologie
 - › Betriebsmedizin
 - › Diabetologie
 - › Ernährungsmedizin
 - › Geriatrie
 - › Infektiologie
 - › Intensivmedizin
 - › Klinische Akut- und Notfallmedizin
 - › Krankenhaushygiene
 - › Notfallmedizin
 - › Nuklearmedizinische Diagnostik für Radiologen
 - › Palliativmedizin
 - › Physikalische Therapie
 - › Plastische und Ästhetische Operationen
 - › Psychotherapie
 - › Sportmedizin
 - › Sozialmedizin
- » VORAUSSETZUNG FÜR DIE ZULASSUNG ZUR PRÜFUNG IN DEN ZUSATZWEITERBILDUNGEN IST EINE (BESTIMMTE) FACHARTZT-ANERKENNUNG.



DAVON PROFITIEREN SIE

Große Ausbildungsbreite

Als Maximalversorger bietet die Uniklinik viele verschiedene Fachbereiche – und somit auch außergewöhnliche Krankheitsbilder.

Viele Entwicklungsmöglichkeiten

An einer Uniklinik ist die Medizin in ihrer gesamten Breite vertreten.

Polikliniken

Sie erhalten auch gute Einblicke in die ambulante Versorgung von Patientinnen und Patienten.

Forschung

Enge Verzahnung von Klinik und Forschung. Neueste Entwicklungen bekommen Sie hier als erstes mit.

Translation

Sie erleben mit, wie Forschung in der Praxis den Patienten unmittelbar zugute kommt.

Spannende Entwicklungen

Robotik und neue Technologien werden als erstes an Universitätskliniken erprobt.

Lehre

Sie können Ihr Wissen an die nächste Medizinergeneration weitergeben.

Gute Karrierechancen

Wer seinen Facharzt an der Uniklinik gemacht hat, hat gute Chancen, an einer anderen Klinik Oberarzt oder Chefarzt zu werden.

Wissenschaftliche Karriere

An der Uniklinik haben Sie beste Voraussetzungen, um nach dem Doktor auch noch Professor zu werden.



Für wen eignet sich der Berufseinstieg an der Uniklinik?

Grundsätzlich für alle. Den „Common Trunk“ als gemeinsame Basisweiterbildung für viele Facharzttrichtungen kann man natürlich gut an einer Uniklinik machen. Ansonsten ist ein Job hier vor allem für diejenigen gut geeignet, die sich für einen der folgenden Bereiche interessieren:

- › Leitende Positionen
- › Lehre
- › Akademische Karriere
- › Forschung

Quelle: Operation Karriere Köln, 9.11.2019, Vortrag "Spannendes Spektrum – Arbeiten in einem Uniklinikum", Michael Gerich, Leiter Stabsstelle Medizinische Kooperationen, Uniklinik Köln

DAS SOLLTEN SIE MITBRINGEN

Ausdauer

Die Weiterbildungsordnung ist die gleiche. Doch betreibt man nebenher noch Forschung und Lehre, steht man weniger im OP – so kann es bis zum Facharzt länger dauern.

Leistungsbereitschaft

Der Stresspegel kann durch die Dreifachbelastung (Versorgung, Forschung und Lehre) steigen. Daher ist eine hohe Belastungsfähigkeit gefragt – sowohl körperlich als auch psychisch.

Flexibilität

Die Arbeit an der Uniklinik ist schwerer mit Freizeit und Familie in Einklang zu bringen als andere ärztliche Tätigkeiten. Dienste an Wochenenden und Feiertagen gehören dazu.





STATIONÄRE LAUFBAHN

Mit dem Facharztstitel folgt die Frage: Schlage ich die stationäre oder ambulante Laufbahn ein? Entscheiden Sie sich für erstere, stehen Ihnen folgende Möglichkeiten offen:

Assistenzärztin und Assistenzarzt

Mit einer abgeschlossenen Facharztausbildung können Sie als Assistenzärztin oder -arzt in ambulanten Praxen oder eben in Krankenhäusern arbeiten. Hier liegt das durchschnittliche Eintrittsalter bei Ende 20. Fachärzte übernehmen dabei Aufgaben wie das Assistieren bei Operationen sowie die Betreuung und Behandlung von Patientinnen und Patienten in der Praxis oder auf Station. Das Übernehmen von Bereitschafts-, Nacht- und Notdiensten sind hier keine Seltenheit. Als Fachärzte pflegen Sie einen intensiven Patientenkontakt durch die tägliche Stationsarbeit und die Visiten. Auch wenn in der stationären Laufbahn das Gleichgewicht zwischen Beruf und Privatleben nicht immer einfach zu halten ist – aufgrund der Schichtdienste und flexiblen Arbeitszeitmodelle –, profitieren Fachärzte von der Möglichkeit zur Elternzeit, der Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall und der freien Wahl des Wohnorts. Zudem erfüllen Sie die Voraussetzung für die GKV-Zulassung (für die Behandlung von Mitgliedern der gesetzlichen Krankenversicherungen). Außerdem finden Sie als Fachärztin/-arzt in der Regel schnell eine Anstellung.

(Leitende) Oberärztin und (Leitender) Oberarzt

Mit einem Facharztstitel (gegebenenfalls mit Schwerpunktqualifikation) und mehrjähriger Berufserfahrung können Sie als (Leitende) Oberärztin oder (Leitender) Oberarzt arbeiten. Dabei übernehmen Sie die Durchführung von Operationen und komplexeren Behandlungen. Die Versorgung der Patienten, die strategische Organisation der Station und die Vertretung des Chefarztes gehören ebenfalls zu Ihrem Arbeitsalltag. In Ihrer Tätigkeit als Leitender Oberarzt tragen Sie Personalverantwortung und leisten Rufbereitschaft. Der Patientenkontakt ist nicht so intensiv im Vergleich zu der Arbeit des Assistenzarztes, denn zum Arbeitsalltag gehören neben Visiten und Operationen auch administrative Aufgaben: Dokumentationen, Erstellung von Dienst- und Urlaubsplänen, Budget- und Controllingaufgaben sowie das Qualitätsmanagement. Nehmen Ihre Qualifikationen zu, verbessern sich natürlich auch die Jobchancen. Als (Leitender) Oberarzt werden Sie in der Regel unbefristet angestellt. Zum Antritt dieser Stelle ist eine Promotion keine Voraussetzung, jedoch von Vorteil. Zudem haben Sie die Perspektive, zum Chefarzt aufzusteigen.

Chefärztin und Chefarzt

Als Chefarzt in einem Krankenhaus verfügen Sie über einen Facharzttitel, mehrjährige Berufserfahrung, wirtschaftliche Kenntnisse und haben promoviert. In vielen Krankenhäusern ist eine Promotion Voraussetzung für die Anstellung als Chefarzt. Das durchschnittliche Eintrittsalter für eine Chefarzt-Stelle liegt zwischen Mitte 30 und Ende 40.

Sie beraten und beaufsichtigen nicht nur die Stations(ober-)ärzte, sondern übernehmen komplexe Operationen und die Behandlung von Privatpatienten. Pro Station ist ein Chefarzt angestellt, der eine hohe Personalverantwortung trägt. Neben der Personalführung managen Sie die Abteilung und koordinieren die strukturellen und medizinischen Abläufe. Auch die Budgetverantwortung für die Station liegt bei Ihnen. Aufgrund dieser Aufgabenvielfalt kommen Sie eher wenig mit der Patientenversorgung in Berührung.

In der Regel hat der Chefarzt keine geregelten Arbeitszeiten. Zudem gibt es nur wenige zu besetzende Chefarzt-Stellen, wodurch die Chancen auf eine Position als Chefarzt eher gering ausfallen.





Habilitation

Die Habilitation ist die höchstrangige Hochschulprüfung in Deutschland. Sie dient der förmlichen Feststellung der Fähigkeit, ein wissenschaftliches Fach selbstständig und verantwortlich in Forschung und Lehre zu vertreten (Lehrbefähigung).

Mit der Habilitation können Sie die Lehrbefugnis (Venia Legendi) in dem Fach, für das die Lehrbefähigung ausgesprochen wird, und das Recht, die Bezeichnung „Privatdozentin“ bzw. „Privatdozent“ zu führen, erwerben.



Professur

Die Professur ist im Gegensatz zum Doktor oder zur Promotion kein akademischer Grad, sondern bezeichnet den Beruf des Inhabers einer Professur. In der Leitungsebene ist eine Professur meist unbefristet. An der Uniklinik sind Professoren mit der eigenverantwortlichen Durchführung von wissenschaftlicher Forschung und Lehre betraut. Entscheidend für das Karriereziel Professur ist somit ein besonders großes fachliches Engagement in Forschung, Lehre und Krankenversorgung, aber auch die Mitarbeit sowie private Vernetzung in Gremien, Fachgesellschaften und Forschungsgruppen.

Außerplanmäßige Professur (apl-Professur)

In manchen Fällen können Privatdozentinnen und -dozenten, die seit mindestens vier Jahren habilitiert sind und hervorragende Leistungen in Forschung und Lehre vorweisen können, durch die Dekanin oder den Dekan die Würde einer außerplanmäßigen Professur verliehen bekommen. Sie dürfen dann nach Verleihung den Titel Professorin oder Professor tragen.





AMBULANTE LAUFBAHN

Einzelpraxis

Schlagen Sie als Ärztin oder Arzt eine ambulante Berufslaufbahn in einer Einzelpraxis ein, sind Sie als Praxisinhaber rechtlich für alles verantwortlich, was in den Praxisräumen abläuft, und tragen die Personal-, Raum- und Gerätekosten. Sie verfügen über eine hohe medizinische Freiheit, da die wirtschaftliche sowie organisatorische Unabhängigkeit einer ambulanten Praxis sehr hoch ist. Als Praxisinhaber bestimmen Sie über den Umfang der angebotenen Leistungen und den Weg zur Realisierung Ihrer Ziele. Dadurch tragen Sie als niedergelassene/r freiberufliche/r Ärztin/Arzt auch eine hohe Eigenverantwortung. Weitere Vorteile bei dieser Praxisform sind der selbständige und enge Patientenkontakt über viele Jahre hinweg sowie familienverträgliche Arbeitszeiten und Vertretungsregelungen.

Medizinisches Versorgungszentrum

Bei einem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) handelt es sich um eine ärztlich geleitete Einrichtung, die organisatorisch und wirtschaftlich durch die MVZ-Leitung gesteuert wird. Ein Arzt wird mit der Leitung

des MVZ betraut, die er unabhängig ausübt. Die anderen Mediziner arbeiten entweder als angestellte Ärzte oder Vertragsärzte. Es müssen mindestens zwei Ärzte angestellt und/oder als Vertragsärzte tätig sein. Diese Anstellung eignet sich vor allem für Berufseinsteiger. Hier arbeiten selbstständige und angestellte Ärzte zusammen, und haben einen gemeinsamen Patientenstamm sowie eine gemeinsame Abrechnung. Auch die Räumlichkeiten, die Geräte und das Personal werden gemeinschaftlich genutzt. Da das MVZ die größte ambulante Betriebs- und Organisationseinheit ist, ist je nach MVZ-Größe ein umfassender fachlicher Austausch zwischen den Ärzten und Teamarbeit möglich. Daraus ergeben sich verschiedene Teilzeit- und flexible Arbeitszeitmodelle, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen. Hier kann es jedoch auch zu verlängerten Öffnungszeiten kommen. Im Gegensatz zu einer Einzelpraxis verzeichnen Medizinische Versorgungszentren erfahrungsgemäß eine höhere Fluktuation – den Patientenstamm und die Mitarbeiterkonstellation betreffend. Im MVZ liegt der Fokus auf der medizinischen Leistungserbringung. Administrative Aufgaben werden hier von einem Verwaltungsteam übernommen.



Unterschiede zwischen Gemeinschaftspraxis und Praxisgemeinschaft im Überblick:

- › Die **Leistungsabrechnung** erfolgt in der Gemeinschaftspraxis im Gegensatz zur Praxisgemeinschaft gemeinschaftlich.
- › In der Gemeinschaftspraxis ist ein gemeinsamer **Patientenstamm** für alle beteiligten Ärzte vorhanden, während in der Praxisgemeinschaft jeder Arzt seine eigenen Patienten hat.
- › In der Gemeinschaftspraxis bzw. Berufsausübungsgemeinschaft teilen sich die ärztlichen Partner sämtliche **Kosten und Risiken**, während in der Praxisgemeinschaft nur **Räume, Mitarbeiter und Gerätschaften** gemeinsam genutzt werden.

Berufsausübungsgemeinschaft (BAG)

Die üblichen Gemeinschaftspraxen von Ärzten werden als Berufsausübungsgemeinschaften bezeichnet. Bei dieser Praxisform schließen sich rechtlich verbindlich mindestens zwei Vertragsärzte gleicher oder sich ergänzender Fachrichtungen zu einer Praxis zusammen und bilden somit eine wirtschaftliche und organisatorische Einheit und verfügen über einen gemeinsamen Patientenstamm sowie eine gemeinsame Abrechnung. Jeder Vertragsarzt haftet für die gemeinsamen Behandlungen und ist verantwortlich für Mitarbeiter und Verwaltungsprozesse. Durch die gemeinschaftliche Nutzung von Räumlichkeiten, Geräten, Material und Personal ergibt sich ebenfalls eine Kosten-, Risiko- und Ertragsteilung zwischen den Praxisinhabern. Im Gegensatz zur Einzelpraxis sind in der BAG die Praxiseinheiten und das Team oftmals größer und es findet ein fachlicher Austausch unter den Ärzten statt.

Praxisgemeinschaft

In einer Praxisgemeinschaft teilen Sie sich mit anderen Ärzten zum Zwecke Ihrer Berufsausübung Räume, Personal und Gerätschaften. Über diese gemeinsame Nutzung der materiellen und personellen Praxisressourcen hinaus besteht in der Regel keine Zusammenarbeit und daher auch keine rechtliche Haftung der beteiligten Ärzte. Als Vertragsärzte arbeiten Sie selbstständig mit eigenen Patienten und rechnen auch getrennt ab.

Quelle: Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG





STRUKTURIERTE DOKTORANDENAUSBILDUNG

Die Promotion ist die Voraussetzung und der erste Schritt auf dem Karriereweg in der Wissenschaft. Sie gilt als Nachweis der Befähigung zu besonders vertiefter wissenschaftlicher Arbeit. Daher ist es der Fakultät ein besonderes Anliegen, allen Promovierenden exzellente Bedingungen zu bieten, unter denen sie sich optimal entwickeln können.

Promotionskollegs

Als Studierende der Human- und der Zahnmedizin mit besonderem Interesse an wissenschaftlichen Fragestellungen haben Sie künftig die Möglichkeit, ihre Promotion im Rahmen eines Promotionskollegs durchzuführen.

Selbstverständlich können medizinische Doktorarbeiten auch weiterhin außerhalb des Kollegs stattfinden. Durch die Einführung eines strukturierten Qualitätsmanagements, beispielsweise verpflichtende Betreuungsvereinbarung, Beratung durch einen Promotionskoordinator, wird die Qualität medizinischer Doktorarbeiten kontinuierlich verbessert.

Internes M.D./Ph.D.-Programm

Wissenschaftlich besonders interessierten Medizern, die bereits eine Promotion zum Dr. med. oder Dr. med. dent. abgeschlossen haben, steht das MD/PhD-Programm offen. Hierbei handelt es sich um eine dreijährige projektorientierte Postgraduierten-ausbildung, die die Medizinische Fakultät in Kooperation mit der Fakultät für Mathematik, Informatik

und Naturwissenschaften (Fakultät 1) etabliert hat, und an deren Ende nach erfolgreicher Prüfung die Verleihung eines Dr. rer. nat. durch die Fakultät 1 oder eines Dr. rer. medic. durch die Medizinische Fakultät steht.

Biomedical Graduate School Aachen (BMGS)

Den besonderen Belangen von Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, die ihre Promotion an der Medizinischen Fakultät anfertigen, trägt die 2017 gegründete Biomedical Graduate School, kurz: BMGS, Rechnung. Die BMGS sieht verpflichtend die Betreuung durch ein Team mindestens drei erfahrener Wissenschaftler vor, das die Promovierenden über die Zeit der Promotion beratend begleitet.

Als Promovierende nehmen Sie unter anderem an regelmäßigen Seminaren, Workshops und Klausurtagungen der BMGS teil und dokumentieren diese Aktivitäten. Ein interner „PhD-Club“ dient besonders der projektübergreifenden Diskussion und der Vernetzung zwischen den Promovierenden.





INTERNE FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Die Fakultät hat zwei interne Förderprogramme eingerichtet. Diese stellen den Wissenschaftlern Anschubfinanzierungen zur Verfügung, um sie in die Lage zu versetzen, externe Drittmittel einzuwerben:

› START-Programm

› IZKF Aachen

Während das START-Programm thematisch frei ist und sich in erster Linie an Nachwuchswissenschaftler richtet, orientiert sich die Förderung im IZKF Aachen an den Forschungsschwerpunkten der Fakultät und fordert in höherem Maße Vorarbeiten und externe Drittmittel.

Das START-Programm

Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW hat Mitte der 90er Jahre über das Innovationsprogramm Forschung eine strukturbildende Maßnahme angeregt, die sich in unserer Fakultät als START-Programm etabliert hat. Es geht dabei um die Förderung innovativer Einzelprojekte von promovierten, aber noch nicht habilitierten Nachwuchswissenschaftlern.

Im Sinne einer Anschubfinanzierung ist in jedem Fall die Einwerbung externer Drittmittel ebenso wie eine resultierende Publikation Ziel der Fördermaßnahmen.

Die Begutachtung erfolgt intern durch die AG START und weitere fachkompetente Mitglieder der Fakultät.

IZKF Aachen

Das Aachener Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung (IZKF) versteht sich als Entwicklungs- und Strategieprogramm der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen.

Aufgabe des IZKF ist es, die von Grundlagenforschung und Klinik ausgehende translationale medizinische Forschung zu stärken. Durch die Förderung erstklassiger Forschungsvorhaben sollen die Chancen auf die Einwerbung hochvolumiger externer Drittmittelprojekte entscheidend verbessert werden.

Das IZKF Aachen fördert:

- › Projekte – thematisch orientiert an den Forschungsschwerpunkten der Fakultät
- › Forschergruppen – Gruppenleitung für erstklassige Nachwuchswissenschaftler
- › Core Facilities – Geräte und Expertise für die Forschung



Mehr als **3.000 Studierende** sind an der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen eingeschrieben.

Es wird in **40 Lehr- und Forschungsgebieten** und Sektionen intensiv geforscht und gelehrt.



Rund **zwei Drittel** der Studierenden an der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen University sind **weiblich**.



Mehr als **1.200 Veröffentlichungen** im Bereich Forschung bringt die Medizinische Fakultät jährlich heraus.



Die Uniklinik versorgt rund **50.000 stationäre und 200.000 ambulante Fälle** pro Jahr.



Im Hauptgebäude gibt es rund **1.400 Betten** ...



... und circa **6.600 Räume**, darunter auch Hörsäle.

PERSONENBEZOGENE PROGRAMME

Clinician Scientist

Mit dem Clinician Scientist-Programm eröffnet die Medizinische Fakultät Ärztinnen und Ärzten während der Facharztausbildung Freiräume für die Forschung, um ihnen so die Möglichkeit zu bieten, einerseits klinisch tätig zu sein und andererseits weiterhin wissenschaftlich zu arbeiten und eine Habilitation abzuschließen.

Nach Neu-Konzeption des Förderprogramms Clinician Scientist stehen den Klinikerinnen und Klinikern die Förderlinien „Junior“ und „Senior“ zur Verfügung.

Beide Förderlinien zeichnen sich durch die Kombination von Klinik und Forschung in Hinblick auf eine Karriereplanung in der Hochschule aus und werden ergänzt durch Mentoringangebote und ein begleitendes Curriculum. Die Bewerberinnen und Bewerber streben sowohl den Facharzt als auch die Habilitation an und können bereits bei Antragstellung ein überzeugendes Laufbahnkonzept vorweisen, das zusammen mit dem Klinikleiter oder der Klinikleiterin erstellt wurde.

Beide Förderlinien setzen eine Planstelle von mindestens dem halben Stellenumfang voraus, die Promotion, eine eigene Projektidee, sowie – im Fall des „Senior“ – eine Originalarbeit als Erst- (TOP 25 Prozent Journal) und eine als Koautor. Weiteres zu den Voraussetzungen ist den Statuten zu entnehmen, die Bewerbungsunterlagen finden Sie ebenfalls auf der Webseite der Medizinischen Fakultät.

- › Die Förderlinie „Junior“ bietet bei einer Laufzeit von zwölf Monaten eine 50-prozentige Freistellung (des aktuellen Stundenumfangs) für die Forschung innerhalb des Hauses.
- › Die Förderlinie „Senior“ bietet eine 50-prozentige Freistellung (des aktuellen Stundenumfangs) über 36 Monate, wobei ein Jahr zu 100 Prozent der Forschung gewidmet werden sollte, um eine Anerkennung der ÄKNO zu ermöglichen. Die Forschung muss zwingend außerhalb der eigenen Klinik, aber innerhalb des Hauses erfolgen.

Rotationsprogramm

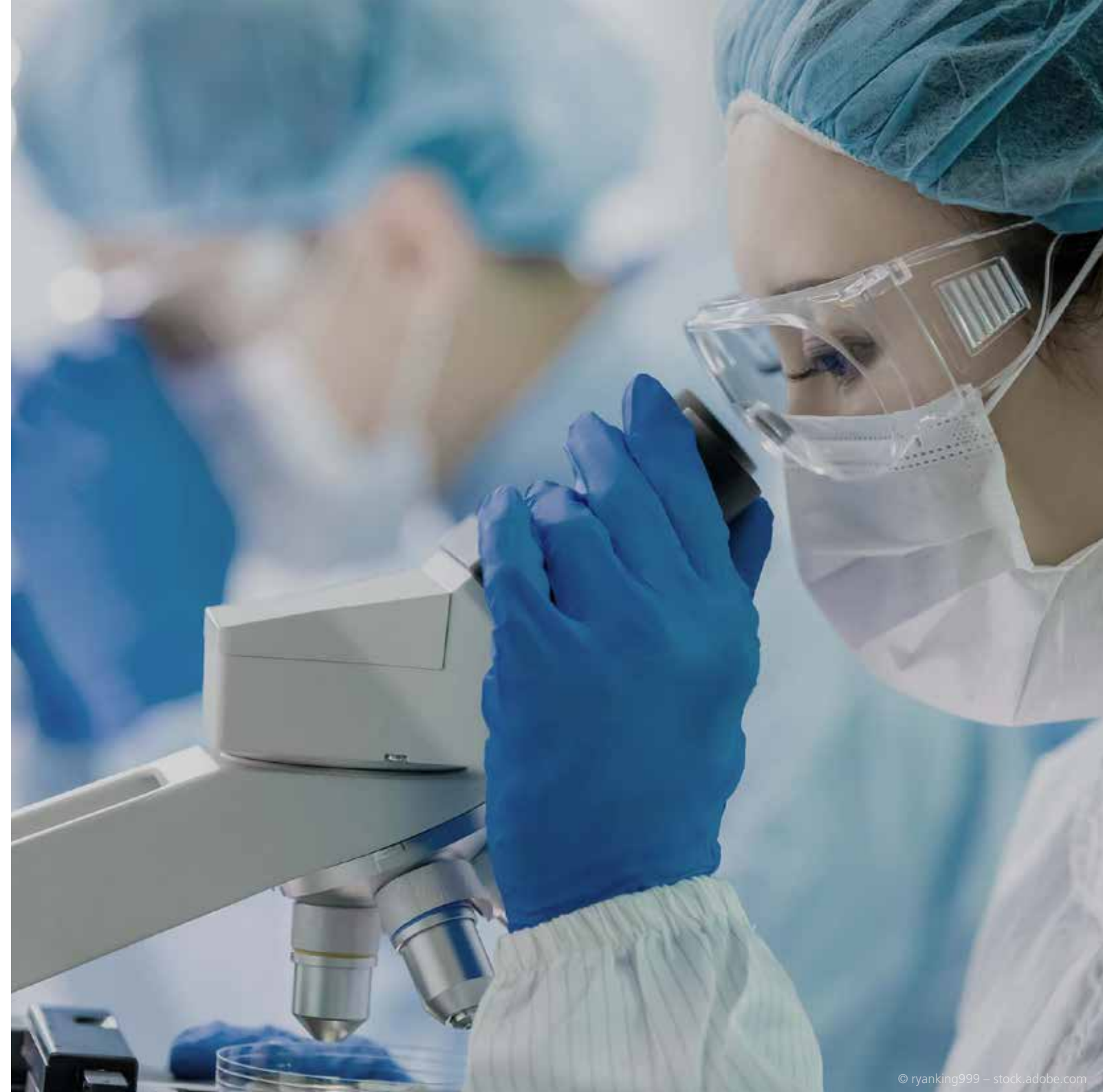
Mit dem Rotationsprogramm eröffnet die Medizinische Fakultät Ärztinnen und Ärzten während oder auch nach der Facharztausbildung Freiräume für die Forschung. Wesentlich ist, dass das vorhandene Forschungspotential der gastgebenden Einrichtung der qualifizierten Weiterbildung dient und als Folge neue innovative Techniken an unserer Fakultät etabliert werden können.

Das Rotationsprogramm zeichnet sich dadurch aus, klinisch tätige Wissenschaftler von ihrer klinischen Routine zu befreien und ihnen die Möglichkeit zu geben, an einer Forschungseinrichtung im In- oder Ausland (dies kann auch eine Einrichtung der Medizinischen Fakultät oder der RWTH sein) neue Methoden und Techniken zu erlernen. Die Stellen werden für ein definiertes Forschungsthema bewilligt, das unter Anleitung eines qualifizierten Wissenschaftlers an der gastgebenden Einrichtung bearbeitet werden soll.

Das Förderinstrument setzt eine Planstelle von mindestens dem halben Stellenumfang voraus, die Promotion, eine eigene Projektidee, sowie eine Originalarbeit als Erst- (TOP 25 Prozent Journal) und eine als Koautor. Die Bewerberinnen und Bewerber können bereits die Facharztweiterbildung absolviert haben, dürfen aber nicht habilitiert sein. Weiteres zu den Voraussetzungen ist den Statuten zu entnehmen.

Die volle Freistellung erfolgt für sechs bis 24 Monate.

» DIE FORSCHUNGSKOMMISSION WIRD NACH SICHT DER BEWERBUNGSUNTERLAGEN BESONDERS ÜBERZEUGENDE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN ZU EINEM AUSWAHLGESPRÄCH EINLADEN.



Kurzzeitstipendium

Mit dem Kurzzeitstipendium eröffnet die Medizinische Fakultät Ärztinnen und Ärzten schnell und unbürokratisch Freiräume für die Forschung. In einem Zeitraum von drei bis sechs Monaten können zum Beispiel neue Methoden erlernt werden. Das Stipendium kann aber auch Freiräume schaffen, um Publikationen abzuschließen oder Drittmittelanträge aus herausragenden Forschungsergebnissen zu formulieren.

Das Kurzzeitstipendium zeichnet sich durch eine drei- bis sechsmontatige Freistellung zu 100 Prozent aus, die individuell genutzt werden kann. Es sind kleinere Forschungsvorhaben oder das Erlernen neuer Methoden in einem bereits bestehenden Forschungsprojekt denkbar, ebenso wie das Erstellen von Publikationen (bei Vorlage aller erforderlichen Daten) oder das Schreiben eines Drittmittelantrages bei herausragenden Vorleistungen. Die Freistellung zur Erstellung eines alleinigen Tierversuchsantrages ist nicht möglich.

Das Förderinstrument setzt eine Planstelle von mindestens dem halben Stellenumfang voraus, die abgeschlossene Promotion und eine klare Zielvereinbarung. Weiteres zu den Voraussetzungen ist den Statuten zu entnehmen.

Die Auswahl der Kandidaten erfolgt durch das Dekanat. Eine Förderung ist pro Klinik nur einmal im Jahr möglich.



Habilitationsunterstützung

Förderung von Frauen auf dem Weg zur Habilitation

Die Medizinische Fakultät der RWTH fördert in verschiedener Weise die wissenschaftlichen Karrieren von Frauen. Speziell für den Weg zur Habilitation stehen folgende Fördermöglichkeiten zur Verfügung:

› Habilitationsstipendien

Diese Fördermaßnahme richtet sich an klinisch tätige Wissenschaftlerinnen, die eine Habilitation anstreben. Die Förderung umfasst für maximal drei Jahre:

- die hälftige Finanzierung der Stelle für die Antragstellerin zur eigenen Freistellung,
- einen Zuschuss zum Gehalt, der beispielsweise zur Finanzierung von Kinderbetreuung, Haushaltshilfen, Kongresskosten verwendet werden kann; die Höhe des Zuschusses variiert je nach persönlicher Lebenssituation zwischen 300 Euro und 1.000 Euro pro Monat.

In dieser Förderlinie können zwei Frauen gefördert werden.

› Habilitationszuschuss

Diese Fördermaßnahme steht nichtklinisch tätigen Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Habilitation offen. Die Antragstellerinnen erhalten für maximal drei Jahre:

- einen Zuschuss zum Gehalt, der zur Finanzierung von Kinderbetreuung, Haushaltshilfen, Kongresskosten o. ä. verwendet werden kann; die Höhe des Zuschusses variiert je nach persönlicher Lebenssituation zwischen 300 Euro und 1.000 Euro pro Monat,
- Sach- bzw. Personalmittel in Höhe von 12.000 Euro pro Jahr (nicht zur Verwendung für die eigenen Stelle).

In dieser Förderlinie können zwei Frauen gefördert werden.

Mentoring-Programme

Mentoring-Programme haben sich als erfolgreiche Instrumente der gezielten Nachwuchsförderung und Karriereentwicklung in der Hochschullandschaft etabliert.

Durch den Knowhow- und Erfahrungstransfer, den Erwerb von Schlüsselkompetenzen sowie die Vernetzung innerhalb des Wissenschaftssystems stellen sie einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung und Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses dar.

An der Medizinischen Fakultät haben sich mittlerweile drei Mentoring-Programme auf unterschiedlichen Qualifikationsstufen etabliert. Sie bestehen neben dem Rahmenprogramm aus den Modulen Mentoring, Training und Networking.

Die Medizinischen Fakultät der RWTH bietet folgende Mentoring-Programme an:

› TANDEMmed

für Medizinstudentinnen nach der ärztlichen Basisprüfung

› TANDEMpeerMED

für ärztliche und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den ersten Berufsjahren

› TANDEMplusMED

für promovierte ärztliche und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen auf dem Weg zur Professur



Nähere Informationen zu den einzelnen Programmen finden Sie auf der Website der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen University:

<https://www.medizin.rwth-aachen.de/go/id/dsjf>





PERSONALENTWICKLUNGSANGEBOTE

Die RWTH Aachen University hat es sich zum Ziel gesetzt, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein umfangreiches Angebot an speziell auf alle Zielgruppen abgestimmte Qualifizierungsmaßnahmen und Weiterbildungen anzubieten.

Über eine Beteiligungsvereinbarung stehen die Angebote der Abteilung Karriereentwicklung der RWTH Aachen University auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Medizinischen Fakultät der Uniklinik RWTH Aachen zur Verfügung.

Angebot für Lehrende

Ergänzend gibt es für die Lehrenden an der Medizinischen Fakultät eine Reihe weiterer Angebote, die teilweise von der Fakultät selbst organisiert werden, wie beispielsweise Didaktiktrainings, teilweise aber auch zusammen mit der RWTH Aachen stattfinden.

Auf ein Wort



STATEMENTS ERFOLGREICHER ABSOLVENTEN DER UNIKLINIK RWTH AACHEN



**Karl
Mischke**

Prof. Dr. med. Karl Mischke war bis 2019 als Oberarzt in der Medizinischen Klinik I an der Uniklinik RWTH Aachen tätig. Aktuell arbeitet er als Chefarzt der Medizinischen Klinik I im Leopoldina Krankenhaus Schweinfurt.

„Im Rahmen meiner Facharztweiterbildung am Universitätsklinikum Aachen habe ich die Möglichkeit gehabt, in Klinik, Forschung und Lehre tätig zu sein. Diese Vielfältigkeit ist bereichernd. Zudem ermöglicht die enge Verzahnung von Forschung und Klinik eine frühzeitige Umsetzung von Forschungserkenntnissen in die klinische Praxis.“



**Kathrin
Reetz**

Als angehende Fachärztin startete Univ.-Prof. Dr. med. Kathrin Reetz im Rahmen des JARA-Brain Clinician Scientist-Programms ihre Karriere an der Uniklinik RWTH Aachen. Heute ist sie Professorin für Translationale Neurodegeneration und arbeitet als geschäftsführende Oberärztin in der Klinik für Neurologie der Uniklinik RWTH Aachen.

„Die Uniklinik bietet nicht nur ein weites Spektrum an verschiedenen Erkrankungen, Diagnostik und Therapien in der Patientenversorgung, sondern auch einen Einblick in die Forschung und Lehre. Studierende sollten die Chance nutzen und in möglichst viele Bereiche `reinschnuppern`. Dadurch bekommen sie nicht nur einen einzigartigen Einblick in den jeweiligen Fachbereich, sondern erkennen auch schnell, was ihnen besonders gut liegt und für welches Fach sie sich begeistern. So können sich junge Fachärztinnen und -ärzte gezielt auf die zukünftigen Herausforderungen vorbereiten. Ich empfehle angehenden Medizinerinnen und Mediziner, über den klinischen Tellerrand zu schauen und auch die Wissenschaft zu betrachten. Selbst im Praxisalltag ist es enorm wichtig, klinische Ergebnisse bewerten zu können und auf dem neuesten Stand zu sein.“



**Michael
Fries**

Bevor Priv.-Doz. Dr. med. Michael Fries 2014 seine Stelle als Chefarzt der Abteilung Anästhesie und operative Intensivmedizin im St. Vincenz-Krankenhaus Limburg antrat, war er als Oberarzt in der Klinik für Operative Intensivmedizin und Intermediate Care an der Uniklinik RWTH Aachen beschäftigt.

„Die Ausbildung an der Uniklinik der RWTH Aachen hat mir eine sehr breite, umfassende Basis vermittelt um heute eine Leitungsposition zu bekleiden. Dabei hat mich immer fasziniert an einem Ort arbeiten zu dürfen, an dem nicht nur exzellente Kenntnisse für den klinischen Alltag vermittelt, sondern auch die Fähigkeit zum kritischen Denken gefördert werden.“

